0868
05EUS2012000018 Westdt. Beobachter 1934
Faktor 20,5
Sa.
0264

So ist das Leben ...

Fünf Erdteile funken

Hagelschaden in der Südsee

Honolulu (Hawaii), 17. Juli. Die schwerste Sturmflut, verbunden mit Hagelschlag, richtete in der Südsee große Schäden an. Besonders schwere Schäden wurden in Nischen und Hongerenwälder in einer Ausdehnung zu Wasserwerken, Telegraphen- und Fernsprechleitungen. Verkehrsschwierigkeiten sind die Folge. Hilfe für die Eingeborenen ist nur schwer möglich, da die Hauptstraßen und Wege durch Hagelschlag unpassierbar geworden sind.

Regenfälle im bayerischen Alpengebiet

München, 17. Juli. Über das bayerische Alpengebiet sind das Alpenvorland, insbesondere im westlichen Teil, sind sehr ergiebige Regenfälle von 50 bis 100 Millimeter niedergegangen, nachdem bereits in der Nacht zum Montag Niederschläge von 15 bis 30 Millimeter gefallen waren. Unter dem Einfluß dieser Regenfälle stiegen Iller, Wertach, Lech, Amper und Isarkanal stark an. Der Wasserstand der Isar-Mündung ist am Montag, 16. d. M., bis auf die Höhe nach in mittleren Lagen begossen sind.

Schwerster am Bodensee

Meersburg (Bodensee), 17. Juli. Die starken Regenfälle in den letzten Tagen haben ein Absinken des Bodenseespiegels um 15 Zentimeter im Hafen gebracht. Die Bäche und Flüsse führen überall Hochwasser. Mehrere Keller sind von Wasser und Schlamm gefüllt worden, und weitere Schäden sind zu befürchten.

Schweres Kraftwagenunglück

Freiburg (Breisgau), 17. Juli. Ein folgenschweres Kraftwagenunglück ereignete sich auf der Staatsstraße Breg-Hüfingen-Freiburg. Ein Personenkraftwagen aus Donaueschingen, in dem sich sechs Personen befanden, kam aus bisher unbekannter Ursache ins Schleudern und stürzte eine Böschung hinab. Dabei wurden drei Insassen getötet und zwei schwer verletzt. Der Führer des Wagens kam mit leichten Verletzungen davon.

Geld im Traum verdient

Ein Lotterieagent schreibt Briefe – Wie verreibt man Klassenlose?

Prag, 17. Juli.

Herr Guttmann, Lotterie-Agent für Klassenlotterien in einer kleinen tschechischen Stadt, fand, daß sein Geschäft nicht so gut gehe, wie es eigentlich gehen müßte. Und er hatte eine Idee.

Herr Wenzel Hoffmann, Besitzer einer Kolonialwaren in Mutland bei Mimest, erhielt einen Tages einen Brief. Darin stand:

„Sehr geehrter Herr, erlauben Sie einem lebenserfahrenen, älteren Herrn, der einen ehrlichen Rat annimmt, Ihnen zu schreiben. Ich bin ein Arbeiter und ferner Ihre Frau Helmat. Aber ich habe auch Zeitung und einige Nachbarinnen und weiter zu der Gedanken und Dinge in die Höhe gehen mit den Gedanken und Dinge in die Höhe gehen mit den Gedanken und Dinge in die Höhe gehen mit den

0005
05EUS2012000018 Westdt. Beobachter 1934
Faktor 20,5
Sa.
0265

Wenn die Dreschmaschine überfüttert wird

Wichtig für guten Hundeschlaf!

Die Ernte ist in vollem Gange, im weiten Felderrund unserer Stadt ertönen mehr oder weniger laut die Dreschmaschinen und das gesunde Gerste wandert, dem lieblichen Klange der Maschinen, in die nimmermüde Dreschkameraden. Da sind einige geitgemäße Worte von Dr. Ing. Gabler am Platze und wert, beherzigt zu werden. Er schreibt:

Dreschmaschinen haben die Eigenschaft, daß man bedeutend größere Mengen von Getreide in sie hineinstecken kann, als der Leistung entspricht, für die sie eigentlich gebaut sind. Die Schäden allen, sind nun diese meist, jedenfalls war die Maschine schon vorher da, die Lockmethode, aber die Lockmethode, Anruf genug bedeutet, die Drohmethode brachgelegen.

Meine erstmals von weitem sichtbar sagt, daß sie überlastet ist, sie ist dann nicht mehr imstande, das Getreide restlos auszudreschen, ohne daß viele ganze Körner heraus fallen.

Tatsächlich entsteht ein solcher Schaden; aber er macht sich nicht so sehr an der Maschine selbst bemerkbar, als auf einer weiten Weite. Wenn die Maschine überfüttert wird, kann sie nicht richtig arbeiten und ein Teil der Körner, die auf den Schüttboden gelangen, verderben mit dem Stroh auf den Mist.

Es soll auf diese Zusammenhänge hier näher eingegangen werden.

Jede Dreschmaschine ist nur für eine bestimmte stündliche Getreidemenge, die Normalleistung, gebaut. Wird die Normalleistung nicht überschritten, so werden Dreschtrommel, Strohschüttler, Getreide, Kleinkorn usw. so aufeinander abgestimmt sein, daß Körner und Stroh nur restlos ausgedroschen, sondern auch gut voneinander getrennt werden.

Die Normalleistung wird natürlich durch gute Worte eingehalten. Da heißt zum Beispiel: Die Maschine leistet bei reinem Roggenstroh 12 bis 15 Zentner Körner stündlich. Mit der Angabe steht jener Wert ist als folgende Bezugsbasis: Jeder Getreide hat bekanntlich ein bestimmtes Raumgewicht-Gewicht. Dem kann auf einem Hektoliter Weizen etwa 1 ½ bis 1,4 Zentnern, der gleiche ungefähr für Roggen etwa 1 ½.

Machen wir nun einmal die Rechnung, daß wir es mit einer Maschine zu tun hätten, die bei dem Dreschen von Weizen gerade voll ausgenutzt wird und 15 Zentner Körnerleistung stündlich erreicht. Wenn man die Maschine mit langstrohigem Roggen beschickt und verdreifacht 25 Zentner Korn gewinnen wollte, so würde der Schüttler durch das viele Stroh überlastet werden und die Maschine überfordern ganz schweren Dienst leisten müssen, um 1,20 Zentner Korn zusätzlich herauszuschütteln und höhere Verluste, als sonst bei unmittelbarem Betrieb.

Je geringer also der Strohanteil bei einer gegebenen Getreide ist, um so weniger Korn wird verloren werden.

Bei der Angabe der Normalleistung (20 bis 25 Zentner) gilt die weitere Zahl für ein kurzhalmiges Getreide, einen Roggen (Korn-Stroh = 1:3), während die größere Zahl für eine langhalmige Getreideart, namentlich Weizen (1:1) gilt.

Auch bei normaler Belastung gibt es noch lockere Körner; denn nichts ist ganz vollkommen. Aber bei Überlastung liegen der ausgedroschenen Körner viel, weitaus viel mehr als 0,5 v. H. Dieser Schaden muß die Normalleistung, in reif- und Maschine darin, daß die Dreschsiebe sehr stark von unten aufgebogen und die Schüttler in einer tieferen Körnerschwingung gehalten werden.

Ein solcher Schaden ist nicht nur durch eine Verdoppelung des Getreidedurchsatzes, sondern auch durch eine Verdoppelung der Drehzahl der Dreschtrommel hervorgerufen worden.

Ein Dreschmaschine, die nur für eine bestimmte stündliche Getreidemenge, die Normalleistung, gebaut, wird die Normalleistung nicht überschreiten, sie würden Dreschtrommel, Strohschüttler, Getreide, Kleinkorn usw. so aufeinander abgestimmt sein, daß Körner und Stroh nur restlos ausgedroschen, sondern auch gut voneinander durch den Getreideschüttler durchscheiden.

Die Normalleistung wird natürlich durch gute Worte eingehalten. Da heißt zum Beispiel: Die Maschine leistet bei reinem Roggenstroh 12 bis 15 Zentner Körner stündlich. Mit der Angabe steht jener Wert ist als folgende Bezugsbasis: Jeder Getreide hat bekanntlich ein bestimmtes Raumgewicht-Gewicht. Dem kann auf einem Hektoliter Weizen etwa 1 ½ bis 1,4 Zentnern, der gleiche ungefähr für Roggen etwa 1 ½.

Machen wir nun einmal die Rechnung, daß wir es mit einer Maschine zu tun hätten, die bei dem Dreschen von Weizen gerade voll ausgenutzt wird und 15 Zentner Körnerleistung erreicht. Wenn man die Maschine mit langstrohigem Roggen beschickt und verdreifacht 25 Zentner Korn gewinnen wollte, so würde der Schüttler durch das viele Stroh überlastet werden und die Maschine überfordern ganz schweren Dienst leisten müssen, um 1,20 Zentner Korn zusätzlich herauszuschütteln und höhere Verluste, als sonst bei unmittelbarem Betrieb.

Je geringer also der Strohanteil bei einer gegebenen Getreide ist, um so weniger Korn wird verloren werden.

Bei der Angabe der Normalleistung (20 bis 25 Zentner) gilt die letztere Zahl für ein kurzhalmiges Getreide, einen Roggen (Korn-Stroh = 1:3), während die größere Zahl für eine langhalmige Getreideart, namentlich Weizen (1:1) gilt.

Auch bei normalem Belastung gibt es noch lockere Körner; denn nichts ist ganz vollkommen. Aber bei Überlastung liegen der ausgedroschenen Körner viel, weitaus viel mehr als 0,5 v. H. Dieser Schaden muß die Normalleistung, in reif- und Maschine darin, daß die Dreschsiebe sehr stark von unten aufgebogen und die Schüttler in einer tieferen Körnerschwingung gehalten werden.

Ein solcher Schaden ist nicht nur durch eine Verdoppelung des Getreidedurchsatzes, sondern auch durch eine Verdoppelung der Drehzahl der Dreschtrommel hervorgerufen worden.

Ein Dreschmaschine, die nur für eine bestimmte stündliche Getreidemenge, die Normalleistung, gebaut, wird die Normalleistung nicht überschreiten, sie würden Dreschtrommel, Strohschüttler, Getreide, Kleinkorn usw. so aufeinander abgestimmt sein, daß Körner und Stroh nur restlos ausgedroschen, sondern auch gut voneinander durch den Getreideschüttler durchscheiden.

Die Normalleistung wird natürlich durch gute Worte eingehalten. Da heißt zum Beispiel: Die Maschine leistet bei reinem Roggenstroh 12 bis 15 Zentner Körner stündlich. Mit der Angabe steht jener Wert ist als folgende Bezugsbasis: Jeder Getreide hat bekanntlich ein bestimmtes Raumgewicht-Gewicht. Dem kann auf einem Hektoliter Weizen etwa 1 ½ bis 1,4 Zentnern, der gleiche ungefähr für Roggen etwa 1 ½.

Machen wir nun einmal die Rechnung, daß wir es mit einer Maschine zu tun hätten, die bei dem Dreschen von Weizen gerade voll ausgenutzt wird und 15 Zentner Körnerleistung erreicht. Wenn man die Maschine mit langstrohigem Roggen beschickt und verdreifacht 25 Zentner Korn gewinnen wollte, so würde der Schüttler durch das viele Stroh überlastet werden und die Maschine überfordern ganz schweren Dienst leisten müssen, um 1,20 Zentner Korn zusätzlich herauszuschütteln und höhere Verluste, als sonst bei unmittelbarem Betrieb.

Je geringer also der Strohanteil bei einer gegebenen Getreide ist, um so weniger Korn wird verloren werden.

Bei der Angabe der Normalleistung (20 bis 25 Zentner) gilt die letztere Zahl für ein kurzhalmiges Getreide, einen Roggen (Korn-Stroh = 1:3), während die größere Zahl für eine langhalmige Getreideart, namentlich Weizen (1:1) gilt.

Auch bei normaler Belastung gibt es noch gelockerte